

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Historische und geographische Beschreibung des Königreiches Slavonien und des Herzogthumes Syrmien**

sowol nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, als auch nach ihrer itzigen  
Verfassung und neuen Einrichtung in kirchlichen, bürgerlichen und  
militarischen Dingen

**Taube, Friedrich Wilhelm von**

**1777**

§. 32

## 40 I. Buch. Allgemeine Beschreibung

dungen und sonderlich den weissen Maulbeerbäumen, den größten Schaden zufügen. Diese schädlichen Thiere werden vornemlich der Haut wegen gehalten.

§. 32. Pferde sind der heimliche Reichtum, oder die heimliche Armuth eines Landes. Hier ist die Pferdezücht eben nicht stark: sie könnte weit ansehnlicher seyn und viel verbessert werden. Die meisten Pferde sind eben als in Hungarn von kleinem Schlage: ein Roß 13 Faust hoch wird schon für groß gehalten. In Syrmien fallen die größten, meisten und besten. Die Landleute lassen ihre Pferde Tag und Nacht auf der Weide, ohne ihnen Haber zu geben \*). Daß also die Pferde keine Kraft zu harter oder lang anhaltender Arbeit haben können, ist leicht zu begreifen. Gewöhnet man sie zu trockenem Futter: so werden sie leichtlich mit Herzschlagen und Engbrüstigkeit befallen.

Esel werden nicht viel gehalten. In einigen adel. Herrschaften hat man Steinesel.

§. 33. Was das zahme Geflügel betrifft: so läßt die unbeschreibliche Menge der Füchse und Stoßvögel nicht zu, daß sich dasselbe vermehren könne. Tauben sieht man fast gar nicht: Gänse, deutsche und türkische Enten, Hennen \*\*) u. d. m. giebt es auch nicht viele.  
Doch

\*) So gar die Postpferde in Hungarn und Slavonien bekommen wenigen oder gar keinen Haber. Und doch müssen die Reisenden daselbst eben so vieles Postgeld, als in Oestreich bezahlen; nämlich alle 2 Meile einen halben Rthlr. für jegliches Roß.

\*\*) Es giebt eine Art Hennen, deren Knochen mit einer sehr zarten, ganz dünnen und pechschwarzen Haut überzogen sind, und